Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse: „Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Fernsprechstelle Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

№ 137. Donnerstag, 16. Juni 1904, abends. 57. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Straßenbezeichnung in Gröba.

Der Gemeinderat zu Gröba hat beschlossen, den Straßen und Wegen in der Gemeinde Gröba Namen beizulegen und die Häuser in den einzelnen Straßen und Wegen zu nummerieren.

Die Straßen- und Wegebezeichnungen lauten:

„Weidaerstraße" für die Straße vom Restaurant Wartburg bis zur Weidaer Grenze,
„Maschinenhausstraße" für die Straße vom Grundstück des Herrn Viehhändler Richter bis zum Grundstück des Herrn Oberpostschaffner Vogel,
„Bahnhofstraße" für die Straße von der Riesa-Weidaer Grenze bis zum Restaurant Wartburg,
„Am Eisenwerk" für die Straße von der Pumpstation des bahnfiskalischen Wasserwerks bis zum Grundstück des Herrn Preußer,
„Elbweg" für den Weg oberhalb des Elbkais neben den Beamtenwohnhäusern des Eisenwerks,
„Riesaerstraße" für die Straße vom Restaurant Gartenschläger bis zur Hafenbrücke,
„Weststraße" für die Straße vom Restaurant Gartenschläger bis zum Grundstück des Herrn Laube,
„Georgplatz" für den Platz vor der Hafenschänke,
„Oschatzerstraße" für die Straße nach Merzdorf,
„Strehlaerstraße" für die Straße von der Hafenbrücke bis zur Oberreußener Grenze,
„Mühlweg" für den Weg von dem Gute des Herrn Strehle bis zum Grundstück des Herrn Schmidt,
„Alleestraße" für die Straße nach Pochra,
„Rosenstraße" für die Straße vom Grundstück des Herrn Thieme bis zum Armenhause,
„Kirchstraße" für die Straße vom Gemeindeamt bis zur Elbe,
„Dammweg" für den Weg vom Grundstück des Herrn Zimmermann nach dem Grundstück des Herrn Ilgner und weiter bis zum Restaurant Steiler,
„Steinstraße" für die Straße nach dem Steinbruche,
„Feldstraße" für die Straße zwischen dem Friedhofe und Jany's Garten,
„Gartenweg" für den Weg nach dem Grundstück des Herrn Döhler,
„Wasserweg" für den Weg vom Grundstück des Herrn Hanke bis zum Steinbruch,
„Schloßweg" für den Weg an der Schloßgartenmauer bis zum Treppenaufgange nach dem Hafen.

Die **Hausnummern** hat der Gemeinderat aus einem Emaillier-Werk bezogen; ihre Abgabe erfolgt zum Selbstkostenpreise. Die Befestigung der Hausnummern ist Herrn Schlossermeister Riedel übertragen worden. Die Kosten für eine Hausnummer einschließlich Befestigung betragen bis zu 59 Pfg. Nummern von anderer Form dürfen nicht verwendet werden.

Die Anbringung der Hausnummer erfolgt außen an der Straßenfront des Hauses unmittelbar und mitten über der Haustür. Ist dies wegen vorhandener Verzierungen in Stein, Putz usw. oder aus anderen Gründen nicht möglich, so ist die Nummer rechts neben der Verzierung und immer möglichst nach der Mitte der Haustürbachung zu anzubringen.

Bei Grundstücken, welche ihren Zugang durch eine nicht im Hause liegende Einfahrt haben, erfolgt die Anbringung der Nummer an der rechten Torsäule und wenn neben der Einfahrt noch eine Pforte vorhanden ist, an dem rechten Pfeiler der Pforte. Bei Grundstücken mit straßenseitigem Giebel erfolgt die Anbringung der Hausnummer am Giebel.

Die **Brandkataster-Nummer** jedes Hauses ist in der Haustür links an der Innenseite des äußeren Türgewändes, bei Einfahrten oder Pforten an der linken Säule in beliebiger Weise anzubringen.

Gröba, den 10. Juni 1904. Scheibe, Gemeindevorstand.

Eine furchtbare Schiffskatastrophe

wird aus New-York berichtet. Das uns darüber zugegangene Telegramm meldet:

WB **Newyork, 15. Juni. Der Dampfer „General Slocum", auf welchem die Sonntagsschule der deutsch-lutherischen Sankt Markus-Kirche einen Ausflug machte, geriet auf dem East River bei dem Hell-Gate in Brand und brannte aus. Mehrere hundert Menschen, man spricht von 500, meist Kinder, sollen umgekommen sein.**

Das Feuer verbreitete sich, nach weiter eingegangenen ausführlicheren Nachrichten, mit solcher Schnelligkeit, daß es unmöglich war, Boote herabzulassen. Die Felsen an beiden Seiten des Hell-Gate (Höllenpforte) machten es zur Unmöglichkeit, das Schiff auflaufen zu lassen. Daher wurde es durch Schleppdampfer nach der North Brother-Insel dugsiert und dort auf Strand gesetzt. Das Steuerdeck des Schiffes brach bald zusammen. Ein Augenzeuge bekundet: Der Dampfer fuhr, mit der Dampfpfeife Notsignale gebend, den Fluß herauf. An Deck desselben sah ich 50 bis 100 Personen, meist Frauen und Kinder, ins Wasser springen. Ehe das Schiff nach der North Brother-Insel geschleppt wurde, war seine Lage so, daß niemand durch Schwimmen daß Ufer erreichen konnte. Alle Personen, welche sich vor dem Zusammenbrechen des Steuerdecks auf diesem befanden, müssen in den Flammen umgekommen sein.

Die Zahl der Personen, welche sich an Bord des Dampfers befanden, betrug etwa 1000, fast sämtlich Frauen und Kinder. Es wurden schon viele Leichen an das Land gespült. Bis mittags waren 212 Leichen geborgen. Unter den Geretteten befindet sich Pastor Haas, der ins Wasser gesprungen war; die Frau und Tochter desselben sind umgekommen.

Ein weiteres Telegramm bestätigt noch, daß bei dem Brande **fünfhundert Personen, zumeist Kinder, umgekommen sind.** Die Geretteten erlitten größtenteils schlimme Brandwunden, viele von ihnen dürften kaum mit dem Leben davonkommen. Das Feuer brach im Speisesaal des Schiffes aus. Der Kapitän und die Lotsen wurden verhaftet und als Untersuchungsgefangene ins Krankenhaus gebracht.

Vorstehende Berichte gaben wir bereits heute früh durch eine Anzahl Sonderabdrucke bekannt. Die im Laufe des Tages weiter eingegangenen Nachrichten lassen leider die **Katastrophe noch gräßlicher,** als oben gekennzeichnet, erscheinen. Die **Zahl der Opfer wird nach den letzten Nachrichten auf ca. 1600 geschätzt.**

Unter den unglücklichen Passagieren brach als sie die Gefahr erkannten, eine furchtbare Panik aus. Herzzerreißende Szenen spielten sich ab. Hunderte sprangen ins Wasser und ertranken, Hunderte verbrannten lebendig. Auf die lauten Notsignale des brennenden Schiffes kamen schließlich Schleppdampfer zur Hilfe und schleppten es nach der North Brother-Insel. Das Verdeck des Dampfers brach zusammen, ehe er die rettende Insel erreichen konnte, und Hunderte von Personen stürzten in die Flammen.

Im Augenblick des Ausbruchs der Katastrophe ordneten sich die kleineren Kinder gerade zu einer Defilierung an Bord mit ihren Fähnlein. Diese Aufstellung trug zu der rapiden Erfüllung des entsetzlichen Schicksals der eng aneinander geschlossenen, von Qualm umhüllten, sich hinstakenden armen Kleinen bei. Die wenigsten der Mütter, welche mit ihren Kindern über Bord sprangen, waren des Schwimmens kundig. Die in Trauer versetzten Familien gehören der Mehrzahl nach der Handwerkerklasse und der kleineren Geschäftswelt an. Bootsmann Warrington, der, durch Steuerzeichen bei den Hellgatefelsen veranlaßt, ausfuhr, erzählt, er wollte dem brennenden Schiffe nahen, wurde aber offenbar wegen des an Bord herrschenden Qualmes nicht bemerkt und konnte während der Weiterfahrt wahrnehmen, daß die Rettungsboote des „General Slocum" alle verkohlt waren. Auf der North Brother Insel wurden die ersten Agnoszierungen vorgenommen. Eine Familie verliert 5, eine andere 4 Kinder. Eine Gruppe, bestehend aus 18 Personen, wurde unterhalb der eingestürzten Treppendecke erstickt aufgefunden. Ueber die Entstehung des Brandes kursieren verschiedene Versionen. Es heißt, eine Gruppe von Passagieren habe auf einer Spritlampe Eier gekocht, und die Lampe sei umgestürzt. Ein Sonderdampfer ging nach der North Brother-Insel ab. Seine Rückkehr wurde von einer enormen Menge erwartet. Herzergreifend war die angstvolle Erwartung der aus den Werkstätten und Magazinen herbeigeeilten Männer, die den Polizeichef immer wieder fragen, ob die Liste der Geretteten noch nicht aufgestellt sei.

X Newyork, 15. Juni. Bei der Rettungsarbeit wurden viele heldenmütige Taten vollbracht. Die Bemühungen, dem brennenden Schiffe Hülfe zu bringen, waren dadurch, daß durch den Kanal des Hellgate ein reißender Wasserstrom braust, sehr erschwert worden.

X Newyork, 15. Juni. Bis 6½ Uhr abends waren 306 Leichen geborgen. Man schätzt die Zahl der Opfer jetzt auf etwa 1000.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, 16. Juni 1904.

—)(Se. Majestät der König unternahm in den gestrigen späteren Nachmittagsstunden eine einstündige Wagenfahrt. Die Nacht verlief ohne wesentliche Störungen; nur war der Schlaf durch Hustenreiz mehrfach unterbrochen.

—* Ein musikalisches Ereignis war das gestern Abend bei herrlichstem Sommerwetter abgehaltene Militärkonzert, das im Stadtparke stattfand und von den vereinigten drei Kapellen der hiesigen Garnison ausgeführt wurde. Und was sonst nicht immer der Fall ist, nämlich daß derartige Konzerte auch die rechte Unterstützung durch zahlreichen Besuch finden, war gestern zur erfreulichen Tatsache geworden — es waren cr. 800 Konzertgäste anwesend —, erfreulich für den Stadtparkrestaurateur, erfreulich für die wackeren Musiker und ihre Dirigenten und nicht zuletzt erfreulich für den Sachsenverein zu Metz, dem der Reinertrag des Konzerts zugeflossen ist. Es war ein hoher Genuß, unter den dichtbelaubten Bäumen des Parkes in der lauen Abendluft, die nach des Tages Hitze so wohlige Kühle spendend von der Elbe herüberwehte, zu sitzen und den musikalischen, mit Sorgfalt gewählten Darbietungen zu lauschen, oder, wie es vielfach geübt wurde, bei den Klängen der Musik auf den verschlungenen, wohlgepflegten Wegen zu wandeln. Den ersten Teil des reichhaltigen Programms dirigierte Herr Stabshornist J. Himmler. Mit dem schönen Trenkler'schen Armeemarsch wurde das Konzert wirkungsvoll eingeleitet. Es folgten weitere Perlen namhafter Komponisten, so das prächtige Vorspiel zu „Parsifal". Den zweiten Teil dirigierte Herr Stabstrompeter Arnold. Aus diesem Teile sei als beste Gabe die Rienzi-Ouverture aus der Fantasie aus dem Evangelimann hervorgehoben. Den prächtigen Schluß des Konzertes bildete das von Herrn Stabstrompeter Günther dirigierte große Saroschesche Schlachtenpotpourri, ein Stück, das den Ausführenden gewaltigen Beifall eintrug. Hochbefriedigt dürften alle Besucher von dem Konzert gewesen sein.

— Zu einer 14tägigen Uebung trafen gestern und heute ca. 250 Reservisten und Landwehrleute beim Feldartillerie-Regiment Nr. 32 ein. Behufs Unterbringung derselben in den Kasernen mußten aktive Mannschaften des Regiments Bürgerquartiere beziehen. Die vor acht Tagen beim Feldartillerie-Regiment Nr. 68 eingezogenen Mannschaften werden nächsten Dienstag ihre Uebungen beenden und darauf wieder entlassen.

„Reserve hat Ruh!" können dagegen bald wieder die auf Truppenübungsplatz Zeithain am 6. Juni eingezogenen 3300 Reservemannschaften des 19. Armeekorps singen, denn nächsten Sonnabend werden sie in Sonderzügen wieder nach Leipzig, Chemnitz usw. zurückbefördert. Ihre Uebung erreicht mit der am morgenden Freitag stattfindenden Vorstellung ihr Ende. Die Reservisten übten im kriegsstarken Regimentsverbande.

—* Der im vorigen Dezember gegründete und trotz dieses kurzen Bestehens bereits auf beinahe 200 Mitglieder angewachsene Evangelische Arbeiterverein Riesa und Umgegend